

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 490

Daniel Kehlmann, **DIE VERMESSUNG DER WELT**

von Arnd Nadolny

### PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

---

#### Aufgabe 5 \*\*

a) Verdeutlichen Sie anhand der folgenden Textstelle das unterschiedliche Wissenschaftsverständnis der beiden Protagonisten Gauß und Humboldt. Belegen Sie dies danach an weiteren Textstellen im Roman:

„Projekte, schnaubte Gauß. Gerede, Pläne, Intrigen. Palaver mit zehn Fürsten und hundert Akademien, bis man irgendwo ein Barometer aufstellen dürfe: Das sei nicht Wissenschaft. / Ach, rief Humboldt, was sei Wissenschaft denn dann? / Gauß sog an der Pfeife. Ein Mann allein am Schreibtisch. Ein Blatt Papier vor sich, allenfalls noch ein Fernrohr, vor dem Fenster der klare Himmel. Wenn dieser Mann nicht aufgabe, bevor er verstehe. Das sei vielleicht Wissenschaft. / Und wenn dieser Mann sich auf Reisen mache? / Gauß zuckte die Schultern. Was sich in der Ferne verstecke, in Löchern, Vulkanen oder Bergwerken, sei Zufall und unwichtig. Die Welt werde so nicht klarer.“ (S. 247)

b) Untersuchen Sie, ob sich die Vorstellungen der beiden über das, was Wissenschaft ist, im Alter verändern.

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

a) Diese Textstelle belegt sehr deutlich, dass es Gauß zuwider ist, wie Humboldt durch die Lande zu reisen, Akademien zu besuchen und mit möglichst vielen Leuten zu reden, um Messergebnisse zu sammeln. Aus diese Art der Forschung würden sich seiner Meinung nach nur Zufälle ergeben, die in ihrer Gesamtheit schlussendlich doch kein klares Bild der Welt liefern. Die Welt „verstehen“ und ernsthaft Wissenschaft betreiben heißt für Gauß, in erster Linie ein Blatt Papier vor sich zu haben, allenfalls noch ein Fernrohr und vor dem Fenster der klare Himmel (vgl. S. 247). Gauß geht es eher um das Erkennen von Gesetzmäßigkeiten durch eigene Überlegungen, um daraus unter Umständen allgemeingültige Formeln abzuleiten, die die Welt verständlicher machen. „So wie ihm damals die Ballonfahrt mit Pilâtre gezeigt hatte, was der Raum war, würde er jetzt irgendwann die Unruhe im Herzen der Natur verstehen. Man brauche nicht auf Berge zu klettern oder sich durch den Dschungel zu quälen. Wer diese Nadel beobachtete, sah ins Innere der Welt.“ (S. 272) An einer anderen Stelle im Roman wird die Einstellung von Gauß, wie man die Welt besser verstehen kann, in einem weiteren Gespräch mit Humboldt deutlich: „Er habe immer eine Inklinationsnadel mitgeführt, sagte Humboldt. So habe er mehr als zehntausend Ergebnisse gesammelt. / Herr im Himmel, sagte Gauß. Schleppen reiche nicht, man müsse auch denken.“ (S. 224)

b) Mit zunehmendem Alter kommt es bei Gauß und Humboldt zu einer Annäherung ihrer vormals gegensätzlichen Ansichten über das, was Wissenschaft ist. Auf seiner Expedition durch Russland muss Humboldt unweigerlich an Gauß denken: „Der arme Mann hatte nie etwas von der Welt gesehen. Humboldt lächelte melancholisch, plötzlich tat Gauß ihm leid.“ (S. 276) Doch später nähert er sich den Vorstellungen von Gauß an, als sich vorstellte: „(...) wie Gauß eben jetzt durch sein Teleskop auf Himmelskörper sah, deren Bahnen er in einfache Formeln fassen konnte, hätte er auf einmal nicht mehr sagen können, wer von ihnen weit herumgekommen war und wer immer zu Hause geblieben.“ (S. 293) oder als er auf einem Ball ihm zu Ehren feststellte: „Gerede und Geschwätz, flüsterte Humboldt in Ehrenbergs Ohr, keine Wissenschaft. Er müsse Gauß unbedingt sagen, dass er jetzt besser verstehe.“ (S. 290) Aber auch Gauß nähert sich im Alter Humboldts Wissenschaftsverständnis an, als er sich auf einem seiner langen Spaziergänge durch die Wälder eingesteht: „Manchmal war ihm, als hätte er den Landstrich nicht bloß vermessen, sondern erfunden, als wäre er erst durch ihn Wirklichkeit geworden.“ (S. 268)

## Aufgabe 6 \*

**Humboldt und Bonpland befinden sich auf einer Expeditionsreise durch den tropischen Urwald.**

**Analysieren Sie anhand der folgenden Textpassage die Wahrnehmung der Natur durch Humboldts Reisegefährten Bonpland: „Unversehens gerieten sie in einen Molluskenschwarm. Die Gegenströmung der roten Quallen war so heftig, dass das Schiff sich langsam rückwärts bewegte. Bonpland fischte zwei der Tiere heraus. Er fühle sich seltsam, sagte er. Er wisse nicht, wieso, aber etwas sei hier nicht in Ordnung. / Am nächsten Morgen brach das Fieber aus. Unter Deck stank es erbärmlich, nachts wimmerten die Kranken, selbst an freier Luft roch es nach Erbrochenem.“ (S. 49)**

**Finden Sie weitere Beispiele für die Beziehung zwischen Mensch und Natur anhand der von Humboldt und Bonpland gemachten Erfahrungen auf ihrer Expeditionsreise und erläutern Sie diese.**

**Mögliche Lösung in knapper Fassung:**

Die Natur in der neuen Welt erscheint Bonpland unberechenbar und lebensbedrohlich. Er fühlt sich „seltsam“ und erkrankt an Fieber, nachdem er zwei Mollusken aus dem Wasser gefischt hat (vgl. S. 49). Humboldt und Bonpland sind auf ihren Expeditionen immer wieder den Tücken der Natur ausgesetzt. Sie stoßen in für sie unbekannte Gebiete vor und müssen sich mit einer ihnen fremdartig vorkommenden Natur arrangieren, die bisher noch keiner bändigen konnte. Die Natur scheint wie entfesselt zu sein und bringt im schlimmsten Fall sogar Krankheit und Tod.

Noch an einigen weiteren Textstellen im Roman wird die eigene Hilflosigkeit der Natur gegenüber thematisiert. Bei der Besteigung des Doppelbergs wurden Humboldt und Bonpland auf dem Gipfel „von einem Schwarm pelziger Bienen belästigt. Bonpland warf sich flach auf den Boden, Humboldt blieb aufrecht stehen, den Sextanten in Händen, das Okular vor dem mit Insekten bedeckten Gesicht. Sie liefen über seine Stirn, seine Nase, sein Kinn, sie gerieten in seinen Kragen. Der Gouverneur hatte ihn gewarnt: Das Wichtigste sei, sich nicht zu rühren. Nicht zu atmen. Abzuwarten. (...) Nach einer Viertelstunde lösten die Tiere sich von ihm und schwirrten, eine dunkle Wolke, in die Abendsonne“ (S. 101). Humboldt und Bonpland geraten hier einmal mehr in eine für sie durchaus lebensbedrohliche Situation. Ähnlich verhält es sich bei ihrer Begegnung mit elektrischen Aalen: „Sie kamen an einen Teich. Bonpland zog sich aus, stieg hinein, zögerte, stöhnte und sank der Länge nach um.“ (S. 103) Humboldt untersucht die Tiere und hält später unter anderem als Ergebnis seiner Untersuchung fest: „Und er war ungeheuerlich, der Schmerz; so stark, dass man nicht begriff, was mit einem vorging. Er kleidete sich ganz in Taubheit, Verwirrung und Schwindel, wurde einem erst mit Verzögerung bewusst und in der Erinnerung immer stärker; er kam einem vor wie etwas, das mehr der Außenwelt als dem eigenen Körper angehörte.“ (S. 104) Auch zu einem späteren Zeitpunkt gibt es für sie auf dem Fluss keine Schutzmöglichkeit, als sie in einen Moskitoschwarm geraten: „Tatsächlich kamen immer mehr Moskitos. Sie kamen aus den Bäumen, der Luft und dem Wasser. Von allen Seiten kamen sie, füllten sirrend die Luft, stachen, saugten, und für jeden, den man erschlug, gab es Hunderte mehr. Ihre Gesichter bluteten ständig. Selbst dicke Tücher, über den Kopf geworfen, brachten keine Erleichterung, die Tiere stachen einfach durch den Stoff.“ (S. 110) Für einen von Humboldts einheimischen Ruderern ist die darin liegende Botschaft klar: „Der Fluss, sagte Julio, dulde keine Menschen.“ (S. 111) Aber nicht nur die Tiere, sondern auch die Flora und Fauna des Urwalds nehmen Humboldt und seine Begleiter als menschenfeindlich wahr: „Das Gebiet war auf keiner Karte verzeichnet, sie konnten nur ahnen, wohin das Wasser sie trug. Die Baumstämme standen hier so eng, dass man nicht ans Ufer konnte (...)“ (S. 129).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Urwald in allen seinen Erscheinungsformen für Humboldt und Bonpland eine feindliche Dimension annimmt, die ihnen zeitweise auch Furcht einflößt. In seiner Betrachtung über die Nachtlaute des Waldes und das Tierdasein, versteht Humboldt beides als „fortgesetzten Kampf, mithin als das Gegenteil des Paradieses.“ (S. 134)